

## Junge Familien in Ravensburg

## Experten: Altstadt vor allem für Singles attraktiv

**RAVENSBURG (vin)** - Wie hält man junge Familien in der Ravensburger Altstadt davon ab, aufs Land zu ziehen? Kann man die Innenstadt attraktiver für Kinder gestalten? Das waren einige der Fragen, mit denen sich eine Expertenrunde am Montagabend im Rathaus beschäftigte. Das Fazit: Wohnraum in der City ist meist zu klein und zu teuer.

Im Rahmen von ADHOC, einem Pilotprojekt der EU, an dem die Stadt Ravensburg teilnimmt, haben etwa 30 Experten über eine kinderfreundliche Innenstadt diskutiert. Vertreter politischer Parteien ebenso wie ein evangelischer Pfarrer, ein Schulleiter, Vertreter des Wirtschaftsforums Pro Ravensburg und der Stadt. Moderator Bernd Adler, stellvertretender Regionalleiter der „Schwäbischen Zeitung“ Ravensburg, machte eingangs klar, um was es ging: Lösungsansätze zu finden, um die Wohnqualität in Ravensburg für Familien mit Kindern zu verbessern.

Dass dabei überwiegend finanzielle Grenzen gesetzt sind, ist schnell deutlich geworden. Die meisten Experten beklagten nämlich zu hohe Miet- oder Immobilienpreise in der Innenstadt. Was fehle, sei „bezahlbarer Wohnraum“, sagte Caritas-Geschäftsführer Ewald Kohler unter großer Zustimmung der Diskussionsteilnehmer. „Wenn sich da nicht bald was tut, werden wir in zwei, drei Jahren obdachlose Familien haben“, meinte er.

Auf Adlers Frage, ob die Stadt Ravensburg an den Mietpreisen etwas ändern könnte, verneinte Baubürger-



Diskutieren angeregt: (von rechts) Moderator Bernd Adler (Schwäbische Zeitung), Bürgermeisterin Stephanie Utz (Stadt Ravensburg), Architekt Roland Groß und Reinhard Rothenhäusler (Stadt Ravensburg) Fotos (6): Felix Kästle

meisterin Stephanie Utz. Die Stadt könne den Vermietern die Preise nicht diktieren. Einzige Möglichkeit, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, seien Fördergelder im Rahmen der Altstadt-

sanierung. Dabei seien aber Denkmalschutz-Belange zu beachten, und historische Gebäude seien nun mal nicht so großzügig zugeschnitten, sondern eher kleinteilig – und damit eher unge-

eignet für Familien mit Kindern. Utz bestätigte auch, dass zunehmend ältere Menschen in die Innenstadt ziehen: „Sie sehen den Vorteil in kurzen Wegen, müssen keinen Garten mehr

versorgen und suchen etwas, wo sie lange leben können.“ Und können sich ein Penthouse über den Dächern der Stadt für 300 000 oder 350 000 Euro eben eher leisten als eine junge Familie. Gleiches gilt für die Mietpreise, bei denen man laut Wolfgang Engelberger (SPD) auch die Vermieter verstehen müsse: „Wenn jemand 1500 Euro für eine Wohnung nehmen kann und nur 800 nimmt, dann ist das ein frommer Wunsch.“

versorgen und suchen etwas, wo sie lange leben können.“

Und können sich ein Penthouse über den Dächern der Stadt für 300 000 oder 350 000 Euro eben eher leisten als eine junge Familie. Gleiches gilt für die Mietpreise, bei denen man laut Wolfgang Engelberger (SPD) auch die Vermieter verstehen müsse: „Wenn jemand 1500 Euro für eine Wohnung nehmen kann und nur 800 nimmt, dann ist das ein frommer Wunsch.“

## Kein Platz für Kinder

Die Wohnungspreise sind aber nicht das einzige Problem für Familien mit Kindern in der Innenstadt. Genannt wurden außerdem mangelnde Spiel- und Bolzplätze, mangelnde Toleranz gegenüber spielenden Kindern, Sicherheitsprobleme und Prostitution, Lärm durch Klimaanlagen, Hundehaufen.

KOMMENTAR

**i** Nächste Veranstaltung zum Thema ist ein Planungsworkshop „Wohnen für Familien in der Altstadt Ravensburg“ am Samstag, 24. November, von 14 bis 18 Uhr im Rathaus. Eingeladen sind alle Bürger der Stadt Ravensburg, die sich für die Belange der Altstadt interessieren und aktiv an der Gestaltung ihrer Stadt teilhaben möchten. Um Anmeldung unter der Telefonnummer (0751) 82-278 oder -378 wird gebeten. Für Kinderbetreuung ist gesorgt.

## Kommentar

Junge Familien ziehen aufs Land, während ältere Menschen in die Innenstadt zurückkommen. Droht die Ravensburger Altstadt zu vergehen? Wohl kaum, denn auch für jüngere und mittelalte Singles ist das Leben in der City attraktiv.

## Das Problem ist kein Problem

Von Annette Vincenz

In der freien Natur aufwachsen, draußen spielen, Pflanzen und Tiere kennen lernen – eine Kindheit auf dem Dorf hat eindeutig Vorteile. Es gibt weniger Verkehr, Abgase, Lärm, Stress. Wer älter wird, den reizt dann oft die Wohnung in der Stadt: tagsüber arbeiten oder studieren, abends Freunde in Kneipen treffen. Wer dann eine Familie gründet, zieht zurück aufs Land. Und ältere Menschen, bei denen die Kinder aus dem Haus sind, kehren in die Innenstadt zurück. Sie haben alles, was sie brauchen, in der Nähe: von der ärztlichen Versorgung direkt neben der Haustür bis hin zu einem Riesenangebot an Kultur und Gastronomie.

Unterschiedliche Bedürfnisse in unterschiedlichen Lebensphasen sind also völlig normal. Es ist nicht weiter schlimm, wenn mehr Singles als Familien in der Innenstadt wohnen. Schlimm wäre es, wenn niemand mehr in der Innenstadt wohnen wollte, dort wie in mancher Großstadt nur Bürotürme neben heruntergekommenen Wohnvierteln stehen würden, in denen sich nachts niemand auf die Straße traut. Es ist folglich unnötig, etwas zu problematisieren, was gar kein Problem darstellt. Trotzdem sollte die Stadt den (wenigen) jungen Familien, die in der City bleiben wollen, das Leben so leicht wie möglich machen. Ein Spiel- oder Bolzplatz hier und da, verkehrsberuhigte Bereiche, Räume für Begegnungen, in denen man keinen Eintritt bezahlen oder etwas verzehren muss – das alles kostet nicht furchtbar viel Geld. Illusorisch ist es jedoch anzunehmen, dass die Stadt billigen Wohnraum in großen Mengen aus dem Hut zaubern kann.

**@** Sind Sie anderer Meinung als unsere Autorin? Senden Sie uns eine E-Mail an: a.vincenz@schwaebische-zeitung.de.



Angelika Hipp-Streicher, in der Agendagruppe „Familienfreundliches Ravensburg“ aktiv, bemängelt sichere Wege für Radfahrer und Fußgänger. Auch sie vermisst Möglichkeiten zum Spielen. Die Stadt sollte sich brachliegende oder falsch genutzte Flächen anschauen, ob man sie nicht für Kinder öffnen könnte. Als Beispiel nannte sie ein Grundstück am Pianohaus Boger. Merkwürdig findet sie allerdings, dass ein schöner Spielplatz am Gänsbühl kaum genutzt werde. Die Nahversorgung mit Lebensmitteln sei ebenfalls wichtig in der Stadt, damit Familien aufs Auto verzichten können.



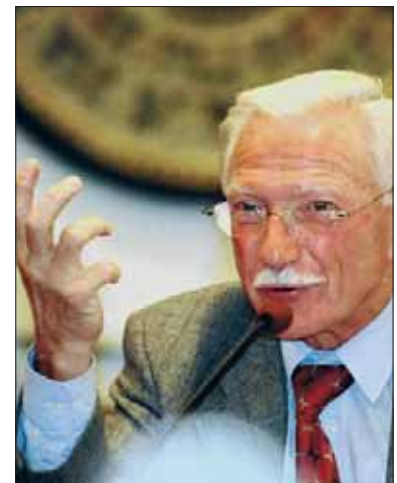
Hubert Bruder, Leiter der Grundschule Kuppelnau, hat seine Viertelkläser gefragt, was sie am meisten in der Innenstadt vermissen. Demnach beklagen die Kinder, dass leere Grünflächen zum Kicken fehlen und Trinkwasserspender, um sich zwischendurch zu erfrischen. Sie wollen außerdem mehr Mülleimer, die auch regelmäßig geleert werden und weniger Hunde-Exkremente auf dem Boden. Bruder selbst findet, dass es in der Innenstadt relativ laut ist. Dafür macht er unter anderem scheppernde und ratternde Klimaanlagen von großen Modengeschäften verantwortlich.



Friedhelm Wilhelm Utz, Vorsitzender des Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümergebietes, ist skeptisch, dass sich Wohnraum in der Innenstadt in nächster Zeit verbilligen wird. Privaten Investoren würden vom Staat zu viele Steine in den Weg gelegt. Das beginne bei dem „unerträglichen“ Baugenehmigungsverfahren und reiche über Einschränkungen im Mietrecht für Vermieter bis hin zum Erbrecht. Große Wohnungen in der Stadt würden von älteren Menschen belegt, die eigentlich nicht mehr so viel Platz brauchen würden. Aber sie könnten sich nun einmal eher eine Penthouse-Wohnung leisten.



Baubürgermeisterin Stephanie Utz meint: „Das einzige, was zählt, ist nun mal das Geld.“ Da das Altstadt-sanierungsprogramm mittlerweile abgeschlossen sei, bei der die Stadt Millionenbeträge in die Subventionierung kostengünstigen Wohnraums gesteckt habe, blieben nicht mehr viele Möglichkeiten. Genauso wenig, wie die Stadt die Ansiedlung von Einzelhandelsgeschäften in der Innenstadt direkt beeinflussen könne, sei es ihr möglich, billigen Wohnraum zu schaffen. Das hätte zur Folge, dass junge Familien aufs Land und Singles oder ältere Paare in die Stadt ziehen würden.



Rolf Engler, Sportverbandsvorsitzender und CDU-Stadtrat, bemängelt ebenfalls wohnortnahe Spiel- und Sportplätze in der Innenstadt. Als Beispiel nannte er den „Hirschgraben“, wo Bolzen nicht mehr möglich ist. Im übrigen findet er es aber nicht so dramatisch, wenn Singles und allein stehende Paare die Innenstadt bevölkern: „Seien wir doch froh, dass wir Zuzug haben. Ravensburg ist doch keine sterbende Stadt.“ Er meint, die Ravensburger sollten nicht so pessimistisch sein, sondern die Situation akzeptieren und schauen, wie sie die Altstadt für Kinder, die zu Besuch kommen, attraktiver machen können.

## Rainer Weishaupt

## Karikaturenbuch: VIP-Gäste stehen fest

**RAVENSBURG (sz)** - Die Gewinner stehen fest: Lisa und Michel Michelier, Alfons Welte sowie Manuela und Matthias Hirschel sind die VIP-Gäste bei der Vorstellung des neuen Karikaturenbuches von Rainer Weishaupt.

Rainer Weishaupt, der Karikaturist der „Schwäbischen Zeitung“ Ravensburg, gibt alljährlich ein Buch heraus, in dem seine Karikaturen der zurückliegenden zwölf Monate gesammelt sind. Das Werk, bei Fans und Sammlern sehr beliebt, wird traditionell im feierlichen Rahmen in der Ravensburger Geschäftsstelle der „Schwäbischen Zeitung“ vorgestellt. Dabei lädt Weishaupt nicht nur Freunde und Mitarbeiter der SZ ein, sondern vor allem die Menschen, die in der Vergangenheit „Opfer“ seiner spitzen Feder wurden.

Für die diesjährige Buchvorstellung hat die SZ erstmals VIP-Karten für Leser verlost. Gewonnen haben Alfons Welte aus Grünkraut, Manuela und Matthias Hirschel aus Oberzell und Lisa und Michel Michelier aus Ravensburg. Sie alle haben die richtige Lösung unseres Preisrätsels erraten: Die beiden Tiere, die in keiner Karikatur von Rainer Weishaupt fehlen dürfen, sind die Maus und der Fisch. Falsch waren die Antworten Mücke und Elefant, aber auch Tyrannosaurus rex und Milbe.

## Freunde toller Dichter

## Elmar Schenkel bleibt im Vorhof des Herzens

**RAVENSBURG** - Der Roman „Herz der Finsternis“ hat Joseph Conrad berühmt gemacht. Auf Einladung der „Freunde toller Dichter“ las Elmar Schenkel aus seiner gerade erschienenen Biographie in der Muke in Ravensburg. Titel: „Fahrt ins Geheimnis. Joseph Conrad“.

Von unserer Mitarbeiterin Katrin Seglitz

Es war eine Jubiläumsveranstaltung. Im November 1994 trafen sich die Freunde der Dichter – erst der toten Dichter, dann der toten Dichter – zum ersten Mal. Am Montag wurde das 75. Treffen mit der Einladung Elmar Schenkels begangen, einem ausgewiesenen Kenner des Werks Joseph Conrads. Er hat einen Lehrstuhl für Anglistik in Leipzig.

Literaturwissenschaftler einzuladen, ist eine schöne Sache, aber nicht ganz unproblematisch. Es gehört zu ihrem Metier, sich so lange und ausführlich mit einem Schriftsteller und seinem Werk zu beschäftigen, bis sie jedes Detail kennen. Und über die Liebe zum Detail dann manchmal vergessen, dass Normalsterbliche andere Bedürfnisse haben. Etwa: erst einmal einen Überblick zu bekommen über das Leben und Werk des Autors.

## Kenntnisse vorausgesetzt

Elmar Schenkel setzte diese Kenntnisse voraus. Von den Seefahrten Conrads erfuhren die Zuhörer am Montagabend nicht viel, obwohl sie von zentraler Bedeutung für die Romane



Beim 75. Treffen der „Freunde toller Dichter“ las Elmar Schenkel aus seiner Biografie über Joseph Conrad. Foto: Katrin Seglitz

Selbst, wenn dieser Autor Joseph Conrad heißt und nicht ganz unbekannt ist. Aber wer weiß schon Einzelheiten aus seinem Leben? Wer weiß, dass er mit 17 Jahren zur See ging und viele Jahre britischer Segelschiffkapitän war, bevor er Schriftsteller wurde?

Conrads sind. Dafür wissen wir nun, dass der Geburtsort Joseph Conrads in der Ukraine liegt und der Ort ist, an dem Balzac heiratete. Wir kennen Details von der Hochzeit Balzacs, aber keine von der Hochzeit Conrads. Wir erfuhren, dass ein Onkel Josephs rote Beete züchtete und die Briefe von Josephs Vaters in der Jagellonischen Bibliothek aufbewahrt sind. Wir hörten von Conrads Reise nach Polen 1914 und erfuhren anschließend, dass Conrad 1857 geboren wurde. Kleine Verstiegenheiten eines Wissenschaftlers, der sich vorgenommen hat, die Biographie Conrads nicht chronologisch zu erzählen, sondern in Form von „Archipelen“, Kapiteln, die auch unabhängig voneinander gelesen werden können. Eins dieser Archipelen ist die Geschichte der Entstehung des ersten Buchs von Joseph Conrad: „Almayers Wahn“, und das Finden des ersten Lesers, eines an Tbc erkrankten Studenten aus Cambridge. Auf drei Fragen Conrads kamen drei Antworten: „Zu Ende schreiben?“ „Unbedingt.“ „Hat es Sie interessiert?“ „Sehr.“ „Ist die Handlung klar?“ „Ja, absolut.“

Mit dem Lied „This is the end...“ von den Doors stieg Elmar Schenkel nach der Pause wieder ein. Es wird von Jim Morrison gesungen im Film „Apocalypse Now“. Inspirieren ließ sich Regisseur Coppola von dem Roman „Herz der Finsternis“. 1902 geschrieben, begründete er den Ruhm Conrads. Es gibt 50 Nachdichtungen in vielen Ländern und Sprachen; der Titel lud ein zu Identifikationen. Schenkel: „Für die Amerikaner war das ‚Herz der Finsternis‘ Vietnam, für die Deutschen der Holocaust.“ Conrad verarbeitet in dem Buch seine Erfahrungen in Kongo an Bord eines Flussdampfers. Er bezieht eindeutig Position gegen den Kolonialismus. Schenkel las aus den Anfangskapiteln, damit blieb er auch im zweiten Teil des Abends im Vorhof des Herzens; in die Finsternis drang er nicht vor.

## Kurz berichtet

**Chöre laden zum Proben ein** RAVENSBURG (sz) - Wer Spaß an schmüssiger lateinamerikanischer Kirchenmusik hat, den laden die Chöre von Liebfrauen und St. Christina ein, die „Misa de Solidaridad“ von Thomas Gabriel (Chor, Panflöten, Klavier, Percussion) einzustudieren. Proben sind donnerstags von 20 bis 21.45 Uhr in Liebfrauen und freitags von 20.15 bis 21.45 Uhr in St. Christina statt. Beginn ist am Donnerstag, 8. November, und am Freitag, 9. November. Die Teilnahme ist an beiden Orten möglich. Aufführung ist am Sonntag, 25. November, um 10.30 Uhr in der Ravensburger Christkönigskirche. Weitere Aufführungen in anderen Kirchen folgen im nächsten Jahr. Mehr Infos bei Kantor Udo Rüdinger unter Telefon (0751) 35 25 630.

**Agentur für Arbeit bleibt zu** RAVENSBURG (sz) - Die Agentur für Arbeit in Ravensburg ist heute ab 12 Uhr geschlossen. Dies gilt auch für die Geschäftsstellen in Biberach, Wangen und Friedrichshafen sowie die Hilfsstellen. Die Veranstaltung „BIZ bei Nacht“ findet von 18 bis 23 Uhr statt.

**Finanzprodukte vertreiben** RAVENSBURG (sz) - An der Berufsakademie Ravensburg findet am Freitag, 9. November, ein Symposium zum Thema „Vertrieb von Finanzdienstleistungen“ statt. Es beginnt um 9 Uhr in der Weinbergstraße 17, Raum 013 und 014. Der Eintritt ist frei; Anmeldung an: thenbergh@ba-ravensburg.de.